

## HW 17 Reinheim - Neidenstein 80,3 km



1. Etappe: Reinheim – Reichelsheim 16,3 km
2. Etappe: Reichelsheim – Grasellenbach 13,9 km
3. Etappe: Grasellenbach – Korsika 15,9 km
4. Etappe: Korsika – Neckarhausen 19,2 km
5. Etappe: Neckarhausen – Neidenstein 15,0 km

### 1. Etappe: Reinheim – Reichelsheim


ÖPNV - Bahnhof Reinheim

Zugverbindungen in Richtung Darmstadt Hbf, Frankfurt Hbf über Darmstadt-Nord, nach Erbach/ODW und Eberbach/ODW. Umsteigemöglichkeit in Groß-Umstadt zu Zügen nach Hanau Hbf, Offenbach Hbf und Frankfurt Hbf.

Busverbindungen nach Darmstadt Innenstadt und Darmstadt Hbf sowie ins Gersprenztal, Fischbachtal und Ernsthofen im Modautal

Reinheim liegt inmitten einer überwiegend waldfreien Hügellandschaft, dem Reinheimer Hügelland und wird auch als „Tor zum Odenwald“ bezeichnet. Das Reinheimer Hügelland umfasst die Gemarkungen Roßdorf, Reinheim, Brensbach im Süden, Otzberg und nordöstlich Groß-Umstadt sowie Schaaheim. Dieser Naturraum grenzt im Westen an das Messeler Hügelland, welches wiederum dem Rhein-Main-Tiefland zuzuordnen ist, im Norden an die Untermainebene (Rhein-Main-Tiefland) und im Süden an den Vorderen Odenwald sowie den Sandstein-Odenwald (Hessisch-Fränkisches Bergland). Funde aus der Bronzezeit belegen, wonach das fruchtbare Hügelland schon seit vorchristlicher Zeit besiedelt war und bis heute Ackerbau auf Lössboden betrieben wird. Sehenswert ist das Naturschutzgebiet Reinheimer Teich mit idealem Lebensraum für Teich- und Moorfauna, Fischen, Amphibien und Vögel. Die Gersprenz fließt östlich des Reinheimer Teiches vorbei.

Bereits seit 1300 ist Reinheim im Besitz der Stadtrechte und war seinerzeit den Grafen von Katzenelnbogen zugeordnet. Im letzten Viertel des 19. Jhs. wurden Eisenbahnstrecken geschaffen. Reinheim bot so als Verkehrsknotenpunkt die Möglichkeiten zu Arbeits- und Ausbildungsplätzen nach Darmstadt und Offenbach aber auch nach Erbach und ins Gersprenztal bis Reichelsheim zu gelangen. In Reinheim selbst siedelten sich vermehrt Gewerbe- und Industriebetriebe an. Dr. Julius Scriba, bekannteste Reinheimer Persönlichkeit, wirkte in der zweiten Hälfte des 19. Jhs. an der Universität in Tokio als Chirurg und erlangte als Professor hohes Ansehen.

Der Wanderweg  beginnt am Bahnhof Reinheim (158m) und führt in südliche Richtung zunächst durch den Bürgerpark, vorbei an der evang. Kirche und der ehemaligen Synagoge durch ebenes Gelände mit Wiesen und Felder nach Groß-Bieberau. Teilweise verläuft der Wanderweg parallel zur Gersprenz. Am Ortsrand von Groß-Bieberau mündet die Fischbach in die Gersprenz. Hier biegt der Wanderweg Richtung Westen ab und verläuft sodann durch die Innenstadt, auf einem schmalen Pfad entlang der Fischbach und vorbei an der Grundschule. Über mehrere Treppen gelangt man hinauf zum wuchtig wirkenden Ehrenmal für die Opfer des Ersten Weltkrieges. Von hier hat man eine gute Aussicht über Groß-Bieberau; im Norden lässt sich Reinheim ausmachen. Groß-Bieberau kann auf eine 1200-jährige Geschichte zurückblicken; Stadtrechte wurden Groß-Bieberau im Jahre 1312 durch Kaiser Heinrich VII. verliehen. Groß-Bieberau war, wie auch Reinheim und Lichtenberg, im Besitz der Grafen von Katzenelnbogen. Bekannt ist Groß-Bieberau seit Ende des 19. Jhs. durch die Kartoffelzucht, die seinerzeit durch Georg Friedrich Böhm begründet wurde. Kartoffelzucht ist heutzutage von globalem Interesse und dementsprechend wird sie in einem Pflanzenzuchtunternehmen mit den Zielen Nachhaltigkeit und Klimaneutralität betrieben.



auf dem Weg von Reinheim  
nach Groß-Bieberau




Blick auf Groß-Bieberau  
vom Ehrenmal aus



Blick auf Schloss Lichtenberg  
vom Schreckskopf aus

Der Wanderweg führt vom Ehrenmal aus Richtung Süden über den Haslochberg (213m) und nach rund 500m in den Wald. Vorbei an alten Markierungssteinen („1. Weißer Stein“ und „2. Weißer Stein“) wird über gut begehbarer Waldwege und leichtem Anstieg nach etwas mehr als 5km die Nonroder Höhe (354m), eine unbewaldete Hochfläche mit schöner Aussicht auf Lichtenberg sowie Groß-Bieberau und Reinheim im Hintergrund, erreicht. Bei dem Wegekreuz „Zwölf Apostel“ handelt es sich um eine Station auf dem ökumenischen Pilgerweg St. Jost („Trimm-Dich-Pfad für die Seele“), der in Niedernhausen beginnt und endet und über die Route Billings, den Kaiserturm auf der Neunkirchner Höhe und Lichtenberg verläuft.

Auf der Nonroder Höhe stößt man auf den Alemannenweg , einen Qualitäts- und Hauptwanderweg des Odenwaldklubs, der im Vorderen Odenwald und der Hessischen Bergstraße verläuft und als Panoramaweg bekannt ist.

Von dieser Hochfläche aus geht es südöstlich vorbei am Schreckskopf durch den Märkerwald stetig bergab in der Nähe des Startplatzes für Drachenflieger vorbei bis zum Parkplatz Rodenstein. Von da an verläuft der Wanderweg über unbewaldetes Gelände weiter bergab parallel zum Eberbach und durch Wiesen und Felder nach Reichelsheim hinein.

Reichelsheim (211m) liegt mit seinen 13 Ortsteilen im oberen Gersprenztal und an der Bundesstraße B 38 zwischen Weinheim und Reinheim. Auch die Hess. Apfelwein- und Obstwiesenroute führt durch das Gersprenztal. Weiterhin liegt Reichelsheim im südhessischen Abschnitt der Deutschen Fachwerkstraße; sehenswerte Gebäude prägen den Ortskern wie das älteste Fachwerk-Rathaus Deutschlands mit der „Mannform“ als Verstrebnungsfigur; heute Regionalmuseum. Reichelsheim war auch Endstation der Gersprenztal-Eisenbahn Reinheim-Reichelsheim („Odenwälder Lieschen“).






Regionalmuseum  
Reichelsheim

### ÖPNV – Reichelsheim

*Busverbindungen in Richtung Fürth/Odw, Lindenfels und Neunkirchen sowie Reinheim und weiter ins Umland.*

## 2. Etappe: Reichelsheim – Grasellenbach

In Reichelsheim gelangt man zunächst zum Regionalmuseum und nach dem Überqueren der B 38 geht es bergauf vorbei an der evang.-lutherischen Kirche zum Parkplatz Teufelstein mit schöner Aussicht auf Reichelsheim und Schloss Reichenberg. Nach rund 400m Aufstieg bis zum Waldrand wird man wiederum mit schöner Aussicht jetzt über das obere Gersprenztal belohnt. Im Wald geht es weiter bergauf über den Heidenberg (330m), den Klößbuckel (367m) und Schmelzbuckel (365m) bis zum Stötz (478m), der unterhalb diesem höchsten Punkt passiert wird. Nach 200m kreuzt auf einer Höhe von 427m der HW 22  (Bensheim-Walldürn). Ab dieser Wegekreuzung stößt der Nibelungensteig  aus Richtung Lindenfels auf den HW 17  und beide Hauptwanderwege verlaufen nunmehr parallel.



Blick auf Reichelsheim und  
Schloss Reichenberg

Der Wanderweg führt zwischen Ober-Ostern (336m) und Weschnitz (390m) hindurch und vorbei an der Quelle des Osterbachs bis zur Straße B 460 von Fürth/Odw nach Erbach. Nach dem Überqueren dieser Straße geht es hinauf zur Walburgiskapelle, von weitem sichtbar, in einer Waldschneise gelegen. Der Anstieg erfolgt teilweise über Serpentinafen auf schmalen Pfaden. Der Osterbach fließt bei Reichelsheim/Bockenrod mit dem Mergbach zusammen und bildet von da an die Gersprenz.

Die Kapelle wurde an Stelle eines vorchristlichen (keltischen oder germanischen) Bergheiligtums auf dem Kapellenberg rund 4km östlich der Stadt Fürth errichtet. Ein erster Bau entstand nachweislich im Jahre 1671 und wurde der Heiligen Walburga geweiht. Der heutige Bau entstand in den 1930er Jahren. Man hat von hier aus eine schöne Aussicht auf Lindenfels und ins Ostertal.



Rund 400m oberhalb der Walburgiskapelle im Wald gelegen, erreicht der Wanderer eine Wegekreuzung auf dem Kapellenberg (470m), rund 200m entfernt ist die höchste Erhebung des Kahlbergs (520m) auszumachen. Dort soll Karl der Große im Jahre 795 in Anwesenheit Adliger Gericht gehalten und die Gaugrenzen und Grenzen der Mark Heppenheim festgelegt haben. Die Grenzen zum Odenwaldkreis und dem Kreis Bergstraße haben heute noch Bestand.



Osterbach in der Nähe der Quelle






Blick auf Weschnitz




Walburgiskapelle



Gedenkstein an den Gerichtstag im Jahre 795

Südlich des Kahlbergs gehen der Wanderweg HW 17  und parallel der Nibelungensteig  weiter durch den Wald stetig bergab durch das Gassbachtal bis nach Gras-Ellenbach (400m). Am Schwimmbad, welches am westlichen Ortsrand liegt, biegt der Wanderweg nach Süden hin ab Richtung Wald-Michelbach. Auch der Nibelungensteig  zweigt hier in südöstlicher Richtung weiter zum Marbach Stausee ab.

Etwa 2km vor Gras-Ellenbach beginnt der „Nibelungenweg“, welcher bis zum Ortseingang von Gras-Ellenbach parallel zum HW 17  verläuft. Über eine Strecke von rund 4km wird an 14 Stationen der Geschichte um Siegfried und die Nibelungen, auch niedergeschrieben in dem etwa um 1200 entstandenen Nibelungenlied, anhand von Informationstafeln nacherzählt. Dieser Nibelungenweg führt durch das Gassbachtal und weiter durch Gras-Ellenbach bis hinauf zum Siegfried-Brunnen auf dem Spessartkopf.

Die Gemeinde Grasellenbach umfasst die Ortsteile Hammelbach, Gras-Ellenbach, Wahlen sowie Tromm und liegt im südhessischen Kreis Bergstraße auf einer Höhe von 400 bis 580m. Bekannt ist die Gemeinde mit ihren Ortsteilen durch zahlreiche Wandermöglichkeiten. Hammelbach liegt auf der Wasserscheide zwischen Rhein und Neckar. Dort entspringen die beide Bäche Weschnitz und Ulfenbach, wobei der Ulfenbach zum Neckar hin fließt, während der Bach Weschnitz Richtung Westen fließt und in den Rhein mündet. Als Sehenswürdigkeit gilt aber insbesondere der Siegfried-Brunnen (507m), abseits vom HW17 rund 2km südöstlich im Wald zwischen Gras-Ellenbach und Wahlen am Rundwanderweg Spessartkopf-Weg gelegen. In den 1840er Jahren war es der Darmstädter Hofrat Dr. Knapp, der diesen Brunnen als den Siegfried-Brunnen identifizierte, weil sich wohl auch langer Zeit in dieser Gegend die Legende von einem erschlagenen Ritter hielt.

Peter Assmus, der bekannte Heimatdichter, schreibt seit über 50 Jahren Gedichte, Novellen und Texte zur Geschichte seiner Heimat und seines Heimatdorfes Gras-Ellenbach, um Freude zu bereiten aber auch um zum Nachdenken anzuregen.

Der Wanderer wird nach steilem Aufstieg durch den Anblick eines Brunnens und eines Steinkreuzes in neugotischer Form inmitten des abgelegenen Waldstücks belohnt. Informationstafeln schildern die Sage von

Siegfried und den Nibelungen, eine Geschichte über Liebe, Macht und Verrat. Das „schicksalhafte Lindenblatt“, welches Siegfried zum Verhängnis wurde, ist im Ortswappen von Gras-Ellenbach zu finden.






Blick auf Gras-Ellenbach vom Rundwanderweg „Spessartkopf-Weg“ aus



Skulptur „Hagen und Siegfried“, Gras-Ellenbach, Ortsmitte, Nibelungensteig



„Nibelungen-Brunnen“ Gras-Ellenbach, Ortsmitte, Nibelungensteig


Durch die Ortsmitte von Gras-Ellenbach verläuft auch der HW 21  (Franken-Hessen-Kurpfalz-Weg). Der HW 24  (Heppenheim – Tauberbischofsheim) trifft von Westen her kommend vor dem Ortseingang von Gras-Ellenbach auf den HW 17  und führt weiter ins Mossautal, während der HW 17 nach Süden, also Wald-Michelbach hin, abzweigt.

#### ÖPNV – Gras-Ellenbach

Busverbindungen zu den Bahnhöfen Fürth und Heppenheim sowie nach Wald-Michelbach und weiter nach Hirschhorn/Neckar.

Busverbindungen in die Ortsteile von Gras-Ellenbach

### 3. Etappe: Grasellenbach – Korsika

Dem Wanderweg HW 17  folgend, geht es auf der ehemaligen Bahntrasse der Überwaldbahn, seit 2000 ein Bahntrassenradweg, leicht abwärts durch bewaldetes und abwechselnd unbewaldetes Gelände und meist parallel zum Ulfenbach bis nach Wald-Michelbach. Unterwegs werden die Gemeinden Wahlen sowie Affolterbach (354m) und Aschbach (329m), beide Ortsteile der Gemeinde Wald-Michelbach, passiert.



ehemaliger Endbahnhof der Überwaldbahn, Wahlen

Die Überwaldbahn verlief ursprünglich zwischen Mörlenbach über Wald-Michelbach nach Wahlen über eine Strecke von 16,5 km. Eröffnet wurde die Bahnlinie im Jahre 1901. Vorteil war, dass Reisende einen direkten Anschluss an die Weschnitztalbahn hatten. In den 1980er Jahren gingen Güter- und Personenverkehr deutlich zurück, sodass der Betrieb eingestellt wurde und die Gleise zwischen Wahlen und Wald-Michelbach abgebaut wurden.

Seit 2013 ist die Teilstrecke zwischen Wald-Michelbach und Mörlenbach als Solar-Draisinenbahn für touristische Zwecke eingerichtet.



ehemalige Trasse der Überwaldbahn bei Wald-Michelbach



Durch landschaftlich reizvolle Gegend führt die 11km lange Strecke der weltweit ersten Solar-Draisinenbahn über drei große Viadukte und durch zwei Tunnels, Fahrtdauer rund eine Stunde.



Solar-Draisinenbahn bei der Abfahrt im Draisinenbahnhof in Wald-Michelbach

Exponate präsentiert. Dabei werden die historische Arbeitswelt und der Betrieb aktueller Steinbrüche gegenübergestellt. Einen Eindruck vom Bergbau im 19. Jh. vermittelt das Besucher-Bergwerk (Grube Ludwig). Dort wurde seinerzeit Manganerz abgebaut und zur Veredelung von Stahl in Industriestandorte im Saarland transportiert.

Sehenswert sind in Wald-Michelbach das Odenwälder Einhaus mit Backhaus, das Regionalmuseum und das Besucher-Bergwerk.

Das Einhaus stellt ein typisches Odenwälder Bauernhaus um 1800 dar mit Erdgeschoss in massiver Bauweise für Stallungen und Lagerräumen sowie dem Wohnbereich im ersten Stock in Fachwerkbauweise. Im angeschlossenen Backhaus finden zu bestimmten Terminen Backtage statt.

Im Ortsteil Aschbach wurde erst vor wenigen Jahren ein Geopark-Informationszentrum zum Schwerpunkt Natursteingewinnung im Überwald errichtet. Anschaulich wird die Geologie des kristallinen Odenwalds und des Bundsandsteinodenwalds anhand zahlreicher



Blick auf Wald-Michelbach



Überwälder Einhaus mit Backhaus



Regionalmuseum, Wald-Michelbach

Im Regionalmuseum mit seiner Vielfalt an Exponaten zum Leben und Arbeiten auf dem Land wird auch an Adam Karrillon erinnert. In Wald-Michelbach 1853 als Sohn einer Hugenottenfamilie geboren, verfasste er Romane, Gedichte und Reisebeschreibungen, verarbeitete dabei Erinnerungen und schrieb jedoch nicht frei von zeitgenössischer Kritik.

In Wald-Michelbach folgt man dem Wanderzeichen vom Alten Bahnhof aus rund 400m der Durchgangstraße, Ludwigstraße (L 3105), bis zum Hinweisschild Draisinenbahn. Hier überquert man die Durchgangstraße. Der Aufstieg beginnend über die Straße Am Königsbuckel und weiter durch Felder und Wiesen ist stetig. Nach etwa 2km erreicht man im Wald eine große Wegekreuzung beim „Zollstock“ (375m). Von hier aus geht es zunächst über rund einen Kilometer über einen ebenen Waldweg Richtung Unter-Schönmattenweg (246m) und schließlich stetig bergab bis zu dessen Ortsrand.

*ÖPNV – Wald-Michelbach*

*Busverbindungen nach Mörlenbach, Weinheim Hbf und Fürth/Odw sowie nach Hirschhorn Bf*

*ÖPNV - Korsika*

*Busverbindungen nach Hirschhorn Bf und Wald-Michelbach sowie in das Umland*

#### 4. Etappe: Korsika – Neckarhausen

Der Wanderer passiert die Weiler Frankel und weiter südlich Korsika (219m) gefolgt von Ludwigsdorf und Holmbach über eine Strecke von rund 3km bei wenigen Steigungen. Dabei schlängelt sich der Wanderweg vorbei an Häusern und kleineren Gehöften bergwärts und Streuobstwiesen und Feldern talwärts. Es geht weiter über Heddesbach (204m) und Langenthal (181m) abwechselnd durch Wald und Streuobstwiesen. Am Ortsausgang von Langenthal führt anfangs ein schmaler Pfad stetig bergauf. Nach rund 4,5km erreicht man den „Pfalzwald“ auf rund 400m Höhe. Hier liegen in kurzem Abstand zwei Wegekreuzungen mit einem anschließenden Abschnitt auf relativ ebenem Gelände. Das „Rote Bild“, ein Bildstock aus Sandstein nach weiteren 1,2km mitten im Wald gelegen, bei dem schon seit langer Zeit Wanderer verweilen, stellt ein Schutzzeichen dar und stand an der Grenze des Klosters Schönau und der Herrschaft Hirschhorn. Von hier aus geht es auf dem Ritterspfadweg durch Wald abwärts bis nach Neckarhausen (3,5km).



Blick auf Korsika



auf dem Weg nach Heddesbach




das „Rote Bild“

*ÖPNV – Neckarhausen*

*Zugverbindungen in Richtung Neckargemünd Bf und weiter nach Heidelberg Hbf sowie nach Mosbach Bf und Osterburken Bf*

#### 5. Etappe: Neckarhausen – Neidenstein

Neckarhausen (144m), erstmals um 1150 erwähnt, liegt im südhessischen Kreis Bergstraße und ist ein Ortsteil von Neckarsteinach. Der Wanderweg führt über eine PKW- und Fußgängerbrücke zu einer Unterführung der B37 rund 100m östlich des Bahnhofgebäudes. Nach weiteren 100m ermöglicht eine Fähre - ohne festen Fahrplan - das Übersetzen auf das andere Neckarufer. Dem Wanderweg folgend verläuft die weitere Etappe in südlicher Richtung durch den „Kleinen Odenwald“ nach Lobbach. Nach rund 2,3km erreicht man den im Wald an einer Wegekreuzung gelegenen „Steinernen Tisch“, errichtet 1851, sowie eine Forstschutzhütte, ein beliebtes Ziel für Wanderungen.

Vom „Steinernen Tisch“ aus führt der Wanderweg weiter in östlicher Richtung auf gut begehbar Waldwegen Richtung Waldwimmersbach. Nach rund 1,5km endet der Wald und vorbei an Äckern und Wiesen erreicht man Waldwimmersbach (216m). In der Ortsmitte kreuzt der HW 17 den HW 38  (Heidelberg - Mörtelstein). Am Ortsausgang weist eine Hinweistafel auf einen Naturlehrpfad mit einer Vielfalt an Lebensräumen in Äckern und Wiesen, einem Hangwald und dem natürlichen Bachlauf des Lobbachs sowie Streuobstwiesen hin. Den Ortsteil Lobenfeld verlässt man unmittelbar auf einem schmalen Pfad vorbei am Sportplatz und steilem Anstieg über Treppenstufen. Über unbewaldetes Gelände, den Ort Spechbach und über den Speißberg (223m) wieder vorbei an Streuobstwiesen kommt man an der Neumühle am Waldrand an. Nach dem Überqueren der K 4279 führt der Wanderweg abermals durch Wald bergauf und



nach rund 1,5km wird der Bahnhof Neidenstein erreicht. Von dieser Stelle hat man einen guten Blick über den Ort und die gleichnamige Burganlage.




Blick zurück auf Neckarhausen



Kraichgau im „Westen“ und Odenwald im „Osten“, Lobenfeld



Blick zurück auf Spechbach

Unmittelbar am Bahnhof weist eine Hinweistafel auf den Menachem & Fred Wanderweg hin, der an jüdisches Leben in Neidenstein und Umgebung erinnern soll. Der HW 17 führt nach dem Überqueren der L 549 und einer Brücke über den Schwarzbach in den Ort Neidenstein. In Ortsmitte, an einem ansprechend gestalteten Platz mit Dorflinde und Ortswappen, informiert eine Tafel über das Ende des HW 17. Hier lässt sich auch auf den HW 42  (Nußloch -Haßmersheim) wechseln. Außerdem wird hier auf den Hugenotten- und Waldenserpfad verwiesen.



Neidenstein mit Burg

Neidenstein (173m) liegt im Rhein-Neckar-Kreis in Baden-Württemberg und gehört dem Gemeindeverwaltungsverband Waibstadt an.

Der Kraichgau mit seinem fruchtbaren Boden und im Vergleich zum Mittelgebirge des Odenwalds leicht zu bearbeitenden Boden, ist nachweislich seit dem 5. Jh. vor Chr. Siedlungsgebiet keltischer Ackerbauern. Bereits im 1. Jh. vor Chr. kamen römische Legionen gefolgt von Siedlern, Bauern und Kaufleuten. Die Ritterburg Neidenstein wurde 1319 erstmals erwähnt und ist heute teilweise noch bewohnt.

Die Region um Waibstadt, Neidenstein, Lobbach und Wiesenbach ist geprägt durch Ausläufer des Kleinen Odenwalds mit Bundsandstein als geologischem Untergrund und der hügeligen Landschaft des Kraichgaus mit fruchtbarem Lössboden auf Muschelkalk.

### ÖPNV – Neidenstein

*Zugverbindungen nach Neckargemünd Bf und weiter nach Heidelberg Hbf sowie Mosbach Bf und Osterburken Bf*

*Zugverbindung nach Aglasterhausen Bf und weiter nach Sinsheim Bf und Eppingen Bf.*

Übersichtskarte: „© OpenStreetMap Mitwirkende“,  
Text und Bilder: Alfred Scholz, Odenwaldklub e.V.